

EIN JAZZHAUS FÜR ZÜRICH

Es hört sich an wie ein Traum, der in Erfüllung geht: Im Zürcher Kreis 5 ist das Jazzhaus aufgegangen. Ein Hub für den Jazz. Von Susanne Locker



Es waren lange und oft mühsame Jahre, die das Zurich Jazz Orchestra hinter sich hat: Die 20 frau- und mannstarke Big Band hatte kein eigenes Probelokal. Was schon für eine Kleininformation extrem lästig sein kann, ist für ein Orchester dieser Grössenordnung eine echte Herausforderung: 20 Stühle, 20 Notenständer, ein Schlagzeug, ein Flügel – und das an wechselnden Orten, angewiesen auf die Gunst anderer Institutionen, Clubs oder Musikschulen.

Doch das Herumziehen hat ein Ende. Seit Mitte April steht an der Heinrichstrasse 69, zurückversetzt in einem Innenhof und direkt neben dem sogar theater, das Jazzhaus offen. Es liegt in unmittelbarer Nähe vom Jazzclub Moods im Schiffbau und vom Musikklub Mehrspur im Toni-Areal, den beiden Hauptauftrittsarten des ZJO. Im Keller, der der Raumhöhezuliebe ins Parterre hinauf durchgebrochen wurde, ist ein Probe- und Aufnahmeraum entstanden, der jede Band ins Träumen bringt. Rund fünf Meter Raumhöhe und Akustik-Decke und -Wände sorgen zugleich für optimalen Sound im Inneren und für grösstmögliche Schallisolation nach aussen.

“Als ich das erste Mal ins Jazzhaus kam, dachte ich nur: Wow! Was für ein grossartiger Ort fürs ZJO! Fast unglaublich, dass so was möglich ist.” Toni Bechtold, Tenorsax

“Wir haben Nachbarn und sicher nicht alle sind Jazz-Fans”, sagt Bettina Uhlmann, die Geschäftsleiterin der Big Band. Seit gut einem Jahr ist sie ausserdem Projekt-Managerin: Ihr ist es zu verdanken, dass Zürich heute hat, wovon viele andere Grossstädte noch träumen: ein Jazzhaus. Wann genau die Idee dazu entstand, weiss sie rückblickend nicht mehr genau. Was klar ist: “Armin Isler von der Stephan A. Porta-Stiftung, der das Schwesterhaus gehört, in dem ich seit einigen Jahren mein Büro miete, zeigte mir eines Tages handgezeichnete Pläne von der Liegenschaft an der Heinrichstrasse 69. Er fragte mich, ob man in so einem Gebäude Kultur machen könne.” Kultur, so die ebenso flapsige wie wohl wahre Antwort der Kulturmanagerin, könne man überall machen. Aber die Lage direkt neben dem sogar theater sowie die gute Erreichbarkeit von Bahnhof und so-



gar Flughafen aus machten die Adresse sehr vorteilhaft. Die Stephan A. Porta-Stiftung kaufte das Haus.

Es vergingen aber noch einige Jahre bis zum Baubeginn. Zuerst musste das Haus, das früher einem Tüftler und Erfinder gehört hatte, sorgsam geräumt werden. Danach arbeitete ein Architekten-Team eng mit Akustikern zusammen, um die Anforderungen an perfekten Sound innen und möglichst wenig Beeinträchtigung aussen zu erfüllen. Auch musste der begrenzte Raum des kleinen Hauses aus dem späten 19. Jahrhundert so geplant werden, dass das Haus nicht “nur” Probelokalität, sondern auch Treffpunkt und Aufnahme-studio sein kann – plus Lagerort für Material und Arbeitsplatz für Musikerinnen und Musiker. “Einmal einen Notenständer stehen lassen zu können, ein Instrument bis am nächsten Tag liegen zu lassen – das ist für uns Luxus pur”, sagt Bettina Uhlmann. Dadurch, dass die Probelokalitäten nicht mehr laufend wechseln, werde den Musikerinnen und Musikern viel sinnloser Aufwand erspart. Gleichzeitig ist ein Ort entstanden, an dem zum Beispiel Freistunden zwischen Musikstunden gewinnbringend verbracht werden können.

“Das Jazzhaus ist ein absoluter Glücksfall: Bandtreffpunkt, tolle, warme Akustik im Proberaum und zentrale Lage.”

Daniel Schenker, musikalischer Co-Leiter

Während die eine Haustür über eine breite hölzerne Treppe in den grossen Proberaum führt, sind über einen zweiten Zugang zwei kleinere Musikzimmer, eine offene Küche, Arbeitsplätze und Aufenthaltsraum erreichbar. Die Idee dahinter ist, dass man die Räume zwar separat nutzen können soll, also zum Beispiel für Proben im unteren Stock und für Musikstunden im oberen, dass aber gleichzeitig die Möglichkeit besteht, für Aufnahmen alle Räume einzubeziehen. Verbunden sind



FOTO: PDIZYG/PABLO FACCINETTO



die Räume deshalb nicht nur per Soundkabel, sondern auch per Video.

“Ein Traum geht mit dem Jazzhaus in Erfüllung: ein ganzes Haus für den Jazz, mit feinsten Materialien fürs Auge und fürs Ohr. Da fühl ich mich wohl!”

Lukas Heuss, Altosax

Natürlich hat das ZJO nicht vor, diesen Luxus für sich alleine zu behalten: Bands jeglicher Couleur, aber auch Kleinformationen oder einzelne Musikerinnen und Musiker können Räume mieten und die Infrastruktur nutzen. Bettina Uhlmann hofft, dass das ZJO so Proberaum, Studio und Hub zugleich wird.

“Nicht nur ein lange ersehntes eigenes Probelokal fürs ZJO, sondern auch ein genialer architektonischer Wurf: tolles Styling & perfekter Raumklang! Und das an bestmöglicher Citylage – was lange währt, wird endlich super!”

Bernhard Schoch, Trompete

Angelaufen ist das Projekt bereits sehr erfolgreich: Noch vor der offiziellen Eröffnung hatten sich musikalische und andere kulturelle Projekte gemeldet und Räume für wiederkehrende Termine oder auch längere Probe-Phasen am Stück gemietet. Es sieht ganz so aus, als hätte Zürich wirklich auf ein Jazzhaus gewartet. ■

Infos unter www.jazzhaus.ch